

Die Thierärzte unterscheiden sich in einer statistischen Uebersicht nach Civil- und inactiven Militär-Thierärzten. Es ergibt sich, daß von letzteren 2675, von letzteren 580 im deutschen Reiche besessen. Danach finden sich auf je 100 □ Kilometer durchschnittlich 0,60 approbirte Thierärzte, und auf je 10,000 Einwohner deren 0,76.

Apotheken, einschließliche der Filialen, sind im deutschen Reiche 4416, Dispensiranfilialen aller Art 903 vorhanden. Unter den eigentlichen Apotheken, ausschließlich der Filialen, befinden sich im Privatbesitz
 realkreirte, bzw. privilegirte 1884
 personalberechtigte bzw. konfessionirte 2092
 und sonstige 283
 im Besitz der Krone, des Staates, der Gemeinden und Korporationen 43
 dazu kommen Filialen aller Art 114.
 Unter den Dispensiranfilialen befinden sich 466 ärztliche Hausapotheken, 274 Dispensiranfilialen des Militärs, 163 solche bei Krankenanstalten, und unter letzteren 6, welche die Erlaubnis der Abgabe von Arzneien an das Publikum haben.

An pharmazeutischem Personal wurden in den Apotheken und Dispensiranfilialen des deutschen Reichs am 1. April 1876 9141 Gehaltsleiter, Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt und zwar 4465 Besizer, Pächter oder Verwalter, 1796 approbirte Gehilfen, 1511 nicht approbirte Gehilfen und 1369 Lehrlinge.

Außerdem hat das deutsche Reich nach 1678 allgemeine öffentliche Krankenanstalten mit 65,751 Betten.
 — Der Dr. phil. Hermann Baasche aus Burg beschäftigt, sich durch eine am 13. d. M. Mittags 12 Uhr in der Aula der Universität zu haltende Probevorlesung über den Staat und seine volkswirtschaftlichen Aufgaben bei der hiesigen philosophischen Fakultät für das Fach der Nationalökonomie zu habilitiren. Seine Einladungsschrift zur Probevorlesung enthält eine Abhandlung über die Entwicklung der Preis- und der Rente des Immobilien-Besizes zu Halle a. S.

Der Sängerbund a. d. Saale, dem die Geburtstage Autfers am 10. November 1483, und Schillers am 10. November 1759, nicht entsangen sind, hat an demselben Tage der vorigen Woche auch den Tod seines langjährigen Ehrenpräsidenten Herrn Pastor Knefel zu Nürnberg zu verzeichnen. „Knefel Gottes Wort giebt es nichts schöneres auf Erden als „Mitsen“, das waren seine Worte, die er so oft im Kreise seiner Sangesbrüder sprach. Möge es ihm vergönnt sein, als nunmehr Verstorbenen der reinen und hebrren Harmonie zu lauschen! Deputirte aus allen Niederorten des Saalgebirges werden seine feierliche Hülle Mittwoch den 14. November Nachmittags zur Ruhe geleiten. Sei ihm die Erde leicht.

Im sogenannten Kindebusche bei Granau ist in einer vor nicht lange Zeit besetzten Kiefernplantaže die untere Hälfte eines weiblichen Ahrens aufgefunden worden. Allem Vermuthen nach liegt hier ein gräßlicher Mord vor.

Gestern war ein höherer Beamter des Justizministeriums hier anwesend. Hier hören, daß Halle begründete Aussicht hat, der Sitz des künftigen Oberlandesgerichts der Provinz zu werden.

Der Postillon Carl Schaaf hiesiger Station, welchem vor einigen Tagen von dem Hufe eines Pferdes das Nasenbein zerbrochen wurde, ist heute in Folge dieser Verletzung in der Klinik verstorben.

Die Wähler der dritten Abtheilung I. Bezirks haben in ihrer am Sonnabend stattgehabten Vorberatung einstimmig über 50 Stimmen) Hrn. Dr. Richter als Kandidat für die Stadtvorwahlenwahl aufgestellt.

Das am Sonnabend im Neuen Theater begangene Stiftungsfest des Stolze'schen Stenographen-Bereins verlief programmäßig. Die von Mitglidern oder Fremden und Fremdbinnen des Vereins gebotenen musikalischen und theatralischen Genüsse ernteten reichen Beifall, seitens des jüngeren Volkes den reichsten jedoch wohl der bis über 5 Uhr Morgens währende Ball.

Der Halle'sche landwirthschaftliche Verein hielt am Sonnabend Vormittag im Saale der Stadt Hamburg hieselbst unter dem Vorsitz seines Direktors Herrn C. v. Kroßigt eine von 18 Herren besuchte Versammlung ab. Zunächst wurden zwei Gefindprämien für lange und treue Dienstzeit gewährt, und zwar 1) dem kühnsten Gottlieb Elze auf dem Rittergute Kroßigt 40 M., 2) dem kühnsten Friedrich Holzhausen auf dem Amte Granau 20 M., welche Beträge in Sparbüchern angelegt werden. Der gewählte und vom Oberamtmanne Nagel revidirten Jahresrechnung wird Decharge erteilt, als Vorstandsmitglieder wurden die nach dem Turnus auscheidenden Herren Prof. Dr. Kühn, Sachse und Oberamtmanne Nagel wiedergewählt. An Stelle des durch Dienstverhältnisse verstorbenen Prof. Dr. Kühn machte Herr Prof. Dr. Wüst interessante Mittheilungen über das auf dem Versuchsfelde des landwirthschaftlichen Instituts zu Entwässerungszwecken aufgestellte Windrad. Die durch denartige Windräder erzielten Erfolge sind überaus günstige und namentlich da zu empfehlen, wo durch die Terrainschraffenheit Drainagen nicht anbringen sind. Die Feststellung der Erndtetafelle beschäftigte hierauf die Versammlung. Als Resultat der im Laufe dieses Jahres gemachten Ernte wurde für Weizen dieselbe als eine velle betrachtet, desgleichen für Roggen, für Gerste war im vorigen Jahre das Resultat besser als diesmal, desgleichen hat Hafer zu wünschen übrig gelassen. Für Erbsen, Bohnen, Mispeln, Kropfenwäse, Weizenheu und Ake wurde jedoch die Ernte als eine velle betrachtet. Es schloß sich hieran der Bericht des Prof. Dr. Wüst über die hiesige Maschinen-Prüfungsstation, über deren entfaltete Thätigkeit. Es sind angemeldet worden: 2 Pflüge, 2 Strüpper, 1 Sternwalze, 1 Düngerehrener, 1 Sauchenswertheiler, 1 Grasmähmaschine, 1 Getreidemähmaschine, 1 Kartoffelheber,

2 Handdreschmaschinen, 1 Söpelbrechmaschine, 1 Dampfdreschmaschine, 2 Walsenstrommeln, 1 Häckelmaschine, 1 Gählntrieb, 1 Ultrautaussemaschine, 3 Milchpflüger und 1 Buttermaschine.

Die Prüfungsstation ist demnach gegenwärtig nach einer etwas anderen Richtung hin thätig als früher, indem namentlich weniger Erntemaschinen eingehandelt werden. Den Schluß der Versammlung bildeten die in hohem Grade interessanten Mittheilungen des Prof. Dr. Freitag über seine Studienreisen in Dänemark und Norwegen. Unter Vorlegung vieler Abbildungen, Photographien und anderer Gegenstände schilderte Redner die dort fast durchweg im besten Wohlstande gefundenen Thiere, Gebäude und Einrichtungen auf den Groß- und Bauernhöfen, auch den dortigen Menschenhlag, ihre Zugänglichkeit und Biederkeit u. Nach der Versammlung vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die Theilnehmer derselben.

— Den 12. November 1877, 7 Uhr Morgens
 Barometer: 27" 6,6"
 Thermometer: 4,0
 Wind: SO.

Aus der Provinz.

Dem Kreisgerichts-Rath Fickler in Egeln ist die nachgelagte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Sachsen und Thüringen.

Dresden, 10. November. Dem „Dresd. Journal“ zufolge wird bei der am Montag Abend erfolgenden Verlesung der Königin-Mutter Kaiser Wilhelm durch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm vertreten sein.

Gotha, 9. November. Die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte gegen den Müller Straube wurden gestern beendet. In den Vernehmungen vor dem Justizamt in Alstedt und später vor dem Untersuchungsrichter wiederholte Straube seine früher berichteten Angaben: Er habe sich auf das Kanapee gelegt, um später den in der Küche beschäftigten Knappen abzuhäuten. Er sei sofort eingeschlafen, plötzlich aber habe er einen Schlag vor dem Kopf gefühlt, sei infolge dessen vom Kanapee in die Stube gestürzt und nun sei es Nacht vor seinen Augen geworden. Bewußtungslos liege er auf dem Boden der Stube liegen geblieben, habe aber doch noch gefühlt, daß ihn Jemand herumgerert und ihn den Pultschlüssel aus der Tasche gegeben habe. Als er nach einiger Zeit wieder zur Bewußtung gekommen — es sei zwischen 3 und 4 Uhr Morgens gewesen — habe er sich aufgerafft, ein Licht angezündet und sei nun die Treppe zum obern Stockwerk hinaufgegangen, um seine Ehefrau zu wecken und dieser zu erzählen, was vorgefallen sei. Beim Eintritt in die Schlafstube seiner Ehefrau sei sein Sohn Eduard mit blutigem Gesicht aus der anstößenden Schlafkammer auf ihn zugeprungen, habe ihn umarmt und geschrien: „Ach lieber Vater wo sind die Kerks?“ In der Schlafstube oder in der anstößenden Kammer habe ein Licht gebrannt, welches sein Sohn Eduard angezündet hatte. Von Bett zu Bett gehend, habe er wahrgenommen, wie seine Ehefrau und seine Kinder bewußtungslos in der Stube lagen; nur seine Tochter Lina habe aufrecht im Bette geessen und laut geschrien.

Der Angeklagte leugnete beharrlich, die ihm zur Last gelegte Schandthat an seiner Ehefrau und seinen 4 Kindern begangen zu haben. Er verwickelte sich jedoch im Gegenlage zu seinen Aussagen in der Voruntersuchung in die auffallendsten Widersprüche.

Der Oberstaatsanwalt wies in äußerst scharfsinniger Weise die Schuld des Angeklagten nach, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Streng, für die Nichtschuld desselben plaidirte.

Straube erwiderte auf Befragen seitens des Präsidenten, „ob er noch etwas vorzubringen habe.“ „Gott im Himmel ist mein Zeuge, daß ich nicht der Thäter bin!“

Die Geschworenen sprachen einstimmig das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Oberstaatsanwalts gemäß, auf 15jährige Zuchthausstrafe, sowie auf 10jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eodlich vernommen zu werden.

Vor Verlesung des Urtheils erklärte Straube nochmals: „Ich bin unschuldig, davon bin ich überzeugt und weiß es, da ist Gott mein Zeuge!“

Während der Verhandlung resp. bis zum Schlusse derselben sowie bei seiner Verurtheilung verzog Straube seine Miene.

Anhalt.

Etzhen, 10. Novbr. Die bei der Herbst-„Extrapol“ erwähnt, ist der diesjährige Preis der Augsburger Schillerstiftung (200 M.) dem Dichter Dr. Höfer dortselbst für seinen „Armin“ zuerkannt worden.

Bernichtigtes.

Die Selbstmorde in Preußen 1876. — Die Zahl der Selbstmorde bildet zwar nur einen geringen Bruchtheil von der Gesammtzahl der Sterbefälle, aber jede der Erscheinungen, die in ihr zusammengefaßt sind, bietet ein psychologisches Räthsel, das seine Lösung von der sorgfältigen Erforschung aller begleitenden Umstände erwartet und derselben in hohem Grade werth scheint. Es genügt daher nicht, im Allgemeinen nur die Zahl der Selbstmorde, ihre Zunahme und Abnahme zu ermitteln, oder selbst alle die Nachrichten über sie zusammenzustellen, welche das Standesamtregister von jedem Todesfalle enthält; es kann vielmehr dem hervorragenden Interesse, das diesem Theile der Statistik von den verschiedensten Seiten entgegen gebracht wird, nur eine Untersuchung gerecht werden, die weit über jeden Rahmen hinaus geht und tiefer in die Besonderheiten jedes einzelnen Falles eindringt. Die Forderung einer solchen Arbeit hat die preussische Statistik seit dem Jahre 1869 zu erfüllen gesucht,

wo sie mit einer besonderen fortlaufenden Erhebung über die Selbstmorde begann. Die Ergebnisse derselben liegen zwar an Vollständigkeit jenen Zahlen nach, welche durch die allgemeine Statistik der Bevölkerungsbewegung gewonnen werden, dafür überreichen sie dieselben auf der anderen Seite an Ausführlichkeit der Darstellg. Für die letzten Jahre, namentlich aber für das Jahr 1876 weist nun diese Untersuchung eine erhebliche Zunahme der Selbstmorde nach, wie folgende Uebersicht zeigt. Es lödten sich selbst:

| überhaupt | | von 100 | |
|----------------------|--------|---------|--------|
| Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 1869 2,570 | 616 | 3,186 | 80,66 |
| 1870 2,334 | 629 | 2,963 | 78,77 |
| 1871 2,183 | 540 | 2,723 | 80,17 |
| 1872 2,363 | 587 | 2,550 | 80,10 |
| 1873 2,216 | 610 | 2,826 | 78,41 |
| 1874 2,527 | 648 | 3,076 | 82,18 |
| 1875 2,683 | 595 | 3,278 | 81,85 |
| 1876 3,189 | 528 | 3,919 | 81,41 |

Darnach sind also im Jahre 1876 639 Selbstmorde mehr zur öffentlichen Kenntniß gelangt als 1875, und wenn auch angenommen wird, daß die für das letztvergangene Jahr gemachten Angaben auf eine größere Vollständigkeit der Erhebung sich stützen, oder daß sie selbst alle bekannt gewordenen Fälle umfassen, so bleibt immerhin dem Jahre 1876 noch ein Mehr von 485 Selbstmorden, da auch die allgemeine Statistik der Bevölkerungsbewegung für 1875 deren nur 3432 aufzählt. Im Mittel fand 1876 auf 100,000 Einwohner 15 Tödtungen durch eigene Hand und damit hat die Häufigkeit derselben den gleichen Grad erreicht wie in Frankreich 1874 und 1875. Während dieser beiden Jahre war sie aber in Preußen erft dieselbe, wie jenseits der Vogesen in der Zeit von 1861 bis 1865, d. h. es kamen auf 100,000 Einwohner 12 bis 13 Selbstmorde. Trotz dieser erheblichen Veränderung in der absoluten Zahl der Selbstmörder war unter denselben 1876 das männliche und weibliche Geschlecht in dem gleichen Verhältnis wie früher vertreten — in demselben Verhältnis, das auch in der Kriminalstatistik vielfach erscheint und in seiner regelmäßigen Wiederkehr so oft schon Gegenstand der Erörterung, noch mehr vielleicht der Verwunderung gewesen ist. Es ist das aber nicht die einzige Regelmäßigkeit, oder wenn man will, Gesetzmäßigkeit, welche durch die Statistik der freiwilligen Tödtungen aufgedeckt wird. Noch an anderen Dingen zeigt sich die gleiche rüthelhafteste Erscheinung: so in der Verteilung auf die Jahreszeiten, in der Wahl des Ortes, an dem der Selbstmord verübt wird, und in der der Mittel, die zum Zwecke der eigenen Tödtung angewandt werden. Unter den Todesarten, die von Männern gewählt werden, überwiegt regelmäßig das Erhängen alle anderen in bedeutendem Maße, während die Frauen den Tod fast eben so häufig im Wasser wie durch den Strang suchen. Folgende Uebersicht mag dies des Näheren darlegen; es tödteten sich:

| | 1874 | 1875 | 1876 |
|-------------------------------|------|------|------|
| Erhängen | 1613 | 259 | 1746 |
| Ertränken | 312 | 188 | 320 |
| Ersticken | 383 | 6 | 339 |
| Vergiftung | 47 | 39 | 70 |
| Schnitt in den Hals | 69 | 15 | 76 |

Für die Beurtheilung dieser Thatfache, die um deswillen das Nachdenken so sehr herausfordert, weil sie grade bei den Tödtungen aus freiem Entschlusse zu Tage tritt, ist aber gewiß von Bedeutung, daß ein erheblicher Theil Derer, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen, einer freien Willensäußerung nicht mehr fähig ist. In Preußen wurde 1876 mehr als der vierte, in Frankreich 1875 der dritte Theil aller Selbstmörder als geisteskrank bezeichnet, so daß für nur zwei Dritttheil derselben die Frage nach den inneren Beweggründen entfallen konnte, welche den Selbstmord-Entschlusse reifen. Eine Antwort darauf ist freilich in vielen Fällen nicht zu erlangen; diejenige Ausnahme aber, die erhalten wird, stellt den Selbstmord weniger als Folge eines herkömmlichen Entschlusses dar, der aus inneren Konflikten entspringt, sondern für die Mehrzahl der Fälle als Folge äußerer Umstände, durch die das Leben seinen Werth verlor. Folgende Zahlen mögen dies zum Schluß bestätigen; es wurden zum Selbstmorde getrieben:

| | 1874 | 1875 | 1876 |
|------------------------------|------|------|------|
| Lebensüberdruß | 331 | 433 | 426 |
| körperliche Peinen | 211 | 182 | 243 |
| Gefisteskrankheit | 822 | 850 | 1039 |
| Folge von Katern | 331 | 355 | 431 |
| Kummer | 329 | 360 | 457 |
| Reue, Scham u. f. w. | 393 | 262 | 318 |
| unbekannte Motive | 534 | 581 | 729 |

Es sind in dieser Zusammenstellung von den Motiven zum Selbstmord nur die hauptsächlichsten berücksichtigt worden, die mit größeren Zahlen in der Statistik vertreten sind und schon um deswillen weniger von Zufälligkeiten beeinflusst scheinen. Aber auch für sie können die Kennzeichen, welche den einen Beweggrund vom andern scheiden, nicht mit jener Bestimmtheit aufgestellt werden, die ausschließlich, daß an Stelle der Thatfache hier und da das eigene Urtheil des Beobachtenden tritt.

Berein für Erdkunde.

- Sitzung am Mittwoch den 14. d. 8. Uhr.
- 1. Beschlußfassung über Aufnahme von Studirenden gegen Semester-Beitrag.
- 2. Vortrag des Herrn Bergbaupmann Dr. Hupfien über Arodenlegung der Zundersee.
- 3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. von Frisch: Reiserinnerungen vom Vosporus, von Bursa und der unteren Donau.
- 4. Vorlegung weiterer Funde vom hiesigen Ausgrabungsfeld.

Sing.-Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch.